

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und
Landwirtschafts-Geräte.

Bezugsgebühr:
Wöchentlich für Dresden bei Mailch
postämter...
Telegraphen-Adressen:
Nachrichten Dresden.

Ernahme von Anzeigen...
bis nachmittags 3 Uhr...
Bemerkung:
Num. 1 Nr. 11 und Nr. 2008.

Julius Schädlich
Am See 10, part. u. I. Et.
Beleuchtungsgegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gashoutel, Schlauchs, Transportmängel etc. etc.
Reinhardt Leupold, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 20. Telephone 1, 250.

Heinr. Meyers Lebertran
Heinr. Meyers Lebertranemulsion
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Fabrik feiner Lederwaren.

Welchehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Adolf Näter

Grösstes und vornehmstes
Lederwaren-Spezial-Geschäft
20 Prager Strasse 20.

Nr. 252. Spiegel: Spanische Republikaner. Polnische Nachrichten. Politisches aus Sachsen. Grimmitzauer Streit. Witwahl. Bitterung. Freitag, 11. September 1903.

Mit dem 1. Oktober beginnt die
Bezugszeit auf das vierte Vierteljahr 1903.
Die „Dresdner Nachrichten“ sind das einzige Blatt
in Dresden, welches in Dresden und den Vororten
täglich zwei Mal
morgens und abends
erscheint. Hierdurch haben sie in einer Zeit, wo sich die
Ereignisse drängen und jedermann das dringende Ver-
ständnis hat, vor ihnen schnell unterrichtet zu werden,
allein den Vorzug einer grossen modernen Tageszeitung.
So bieten ihren Lesern die

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
fortlaufend
die neuesten Nachrichten.

Der Bezugspreis für Dresden (mit den einverleibten
Vororten) und Blasewitz auf das ganze Vierteljahr beträgt
bei Zustellung durch unsere Boten
2 Mark 50 Pfg.
Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen
Bezieher ist nicht erforderlich, da die „Dresdner Nachrichten“
ohne Unterbrechung weiter geliefert werden.
Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.

- Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:**
- Große Klosterstraße 5, Johannes Päßler;
 - Cuthertplatz 1, Karl Völkel;
 - Königsbrücker Straße 39, Fritz Silbers;
 - Ecke Pillnitzer- und Albrechtstraße, Albert Kauf;
 - Sachsen-Allee 10, Edmund Hindorf;
 - Jöllnerstraße 12 (Ecke Strieflener Straße), Max Koll;
 - Umlandstraße 12, Otto Völkel;
 - Schäferstraße 65, Gustav Seyler Nachf. (Max Gräßling);
 - in Vorstadt Lotta: Südstraße 2, Otto Kunath;
 - Leibniz: Reichenauer Str. 31, Arthur Schmidt;
 - Pflichten: Bürgerstraße 44, Oswald Junke;
 - Plauen: Albrechtstraße 1 und Reichenauer
Straße 20, Arthur Matthes;
 - Striesen: Ellenburger Straße 7, O. Pitz;
 - Wittenberger Straße 33, Marie
verchel, Richter;
 - Trachenberge (und Trachau): Großen-
hainer Straße 99, Hans Volkmann;
 - Blasewitz: Tolkewiner Straße 2, Heinrich Meibling.

Die spanischen Republikaner.

Die Unsicherheit der politischen Lage in Spanien wird
drastisch durch eine in der portugiesischen Presse in vollem Ernste
erfahrene Erörterung beleuchtet, die darin gipfelt, daß König
Carlos von Portugal den fähigen Plan gefaßt habe, sich mit
Hilfe Englands des spanischen Königs Thrones zu bemächtigen und
nach dem Ableben Alfons XIII., an dessen angebliches Schwere
Bengelien trotz des Madrider Dementis nach wie vor geglaubt
wird, ein überliches Kaiserreich von englischen Gnaden zu be-
stehen. Trägt dieser von portugiesischer Seite angestellte Aus-
blick in die Zukunft des Nachbarlandes einen unverkennbar
„spanischen“ Charakter, so erscheinen dagegen die Meldungen, die
aus gut unterrichteten Madrider Quellen über das Anwachsen
der republikanischen Bewegung einlaufen, keineswegs als Aus-
flüsse der herbstlichen Muthige, sondern erfordern in politischen
kreisen Beachtung. Die Situationsberichte aus Madrid äußern
sich übereinstimmend in dem Sinne, es sei ein vergebliches Ver-
suchen der Regierungsbürokratie, die republikanische Bewegung, die
überall im Lande „beängstigende Fortschritte“ mache und selbst
in den entlegensten Dörfern bringe, als etwas Künstliches und Vor-
übergehendes hinzustellen. Leute, die einem solchen Optimismus
das Wort reden, könnten höchstens noch den Hof und seine
Parteilager über die gegenwärtige Stimmung des Volkes
täuschen. In Wirklichkeit ist denn auch die spanische Regierung
keineswegs so unbesorgt, wie sie sich vor der Öffentlichkeit stellt,
vielmehr ist ihr angesichts der jüngsten Erfolge der Republikaner
bei den Corteswahlen, die das frühere halbe Duzend republika-
nischer Abgeordneter mit einem Schlage auf 1/3 Mandate ver-
mehrten, der Schreck doch recht heftig in die Glieder gefahren,
wie ihre insgeheim getroffenen Massregeln aus Anlaß der im
November stattfindenden Gemeinderatswahlen drastisch beweisen.

Sie hat sich nämlich nicht anders zu helfen gewußt, als mittels
einer peinlich genauen Gefinnungsschnüffelerei, derart, daß die
Polizisten in allen irgendwie verdächtigen Gemeinden bei den
Portiers der Häuser vertrauliche Umfragen nach den wohlhabenden
Bewohnern halten müssen, und daß dann auf Grund der Er-
gebnisse dieser Forchtung besondere Listen von Königstreuen und
von monarchiefeindlichen Wählern angefertigt werden. Gleichzeitig
sind die Offiziere des Heeres vertraulich aufgefordert worden,
dem Kriegsministerium die Namen ihrer monarchisch gekennnten
Bekanntem mitzuteilen und selbst für den monarchischen Gedanken
bei den Wahlen einzutreten, „weil dies für die herrschenden Ein-
richtungen und den öffentlichen Frieden von der allergrößten
Bedeutung sei“. Die Wichtigkeit der von der Regierung für ihr
Vorgehen angebotenen Begründung ist nicht zu bezweifeln; denn
wenn die bei den Gemeinderatswahlen zu veranlassende Kraft-
probe zwischen Monarchisten und Republikanern abermals zu
Gunsten der letzteren ausfallen sollte, so wäre der republikanischen
Propaganda mit Hilfe der Gemeindevorstellungen Tor und Tür
geöffnet.

Die Ursache des Niederganges des monarchischen Ansehens
in Spanien liegt in der gänzlichen Verknüpfung der inneren
Politik, in der Unfähigkeit der bisherigen Regierungen, auch nur
eine der zahlreichen dringlichen Aufgaben der allgemeinen Wohl-
fahrt zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Die Finanzkrise
ist chronisch geworden, zur Hebung der Industrie und Landwirt-
schaft rührt sich kein Finger, die sozialen Fragen werden als
quantitätsmäßige Angelegenheit behandelt, das Unterrichtswesen liegt ganz
im Argen und soll jetzt überdies auf Gnade und Ungnade
den 70 000 Minderen und Nonnen ausgeliefert werden, die sich in
spanischen Landen hässlich eingerichtet haben. Das hat dem
Hafte vollends den Boden ausgeföhren, um so mehr, als man sich
in der Bevölkerung erinnert, daß gerade die sterbende Mißwirt-
schaft auf den Philippinen die Schuld an der Verminderung des
spanischen Kolonialbesitzes durch den Krieg mit Amerika getragen
hat. Die Republikaner haben es mit Hilfe einer geschickten
Organisation und Agitation verstanden, die Massen in einen
tauschartigen Zustand zu versetzen, in dem sie alles Heil von der
Wiederherstellung der Republik erwarten. Wie wenig diese Zu-
versicht berechtigt ist, zeigen die schlimmsten Erfahrungen, die das
Land mit dem ersten republikanischen Versuche in den Jahren
1873 und 1874 machen mußte. Die Begeisterung für die Republik
war damals genau so stark wie sie jetzt wieder ist, und es kam
auch wirklich im Februar 1873 zur Errichtung einer „föderativen
Republik“, deren Programm war, die Befugnisse der Zentral-
gewalt auf das Notdürftigste zu beschränken, den einzelnen
Landesteilen möglichst weitgehende Autonomie zu gewähren, und
allerlei radikale Maßnahmen, die Abschaffung des Jahrszweides
und dergleichen durchzuführen. Alsbald aber gerieten sich nicht
nur die einzelnen republikanischen Gruppen scharf in die Haare,
sondern es griffen auch die Karlisten gegen die Republik zu den
Waffen, und das Ende vom Bilde war die allgemeine Anarchie,
das fürchterliche Chaos, aus dem kein anderer Weg zur Ordnung
zurückführte als die Wiedererrichtung des Königtums, die im
Dezember 1874 vollzogen wurde. Dieses Mal wurde bei einer
Erneuerung des Experiments die Sache voraussichtlich noch viel
schlimmer werden, weil sich inzwischen die sozialistische Partei
gebildet hat, die sich nicht mit einer einfachen politischen Republik
begnügen, sondern bestrebt sein würde, mit Hilfe der republika-
nischen Staatsform ihre sozialrevolutionären Forderungen zu ver-
wirklichen. In dem politischen würde sich also der soziale Kampf
gesellen, und das Unheil wäre unabsehbar. Es kann jedoch kein
Zweifel darüber obwalten, daß das monarchische Regiment allein
im Stande ist, dem schwer heimgesuchten und von Parteistreitig-
keiten zerklüfteten Lande wenigstens ein relatives Maß von Ruhe
und Ordnung zu sichern. Die notleidenden Massen sehen aber
nicht so weit. Sie empfinden nur den Druck des Augenblicks und
folgen willig den Lockungen der Republikaner, die ihnen eine
bessere Zukunft und die Heilung von allen Leiden nach dem Sturze
der Monarchie versprechen, die von der leidenschaftlich betriebenen
republikanischen Agitation mit nur zu wirkungsvollem Fanatismus
angestellt wird. Bedenklich ist auch der Umstand, daß sich wieder,
wie im Anfange der 70er Jahre, die Geistes der Einzelkämpfer
nach Trennung von der Zentralgewalt heftig regen und durch
das Darniederliegen der geschäftlichen Tätigkeit immer neue, ge-
fährliche Nahrung erhalten. Endlich muß mit der schlauen
Taktik gerechnet werden, welche die Republikaner gegenüber der
Armee zur Anwendung bringen, indem sie ihre angebliche „her-
liche Liebe“ zu der Armee laut und ostentativ bekunden, und die
Monarchie beschuldigen, daß sie das Ansehen des Heeres nicht zu
wahren gewußt habe, und daß ihr dieses gar nicht christlich
am Herzen liege.

Der spanische Republikanismus hat nebenher auch eine gewisse
internationale Bedeutung, insofern er einen Faktor in der Re-
chnung des französischen Republikanismus bildet, die auf die Grün-
dung eines „Bundes der lateinischen Schwesterrepubliken“ hinaus-
läuft. Die spanischen Republikaner bringen dieser Idee Verständnis
entgegen, wie sich das jüngst wieder bei den Corteswahlen
zeigte, als in Saragossa und Barcelona in öffentlichen Volksver-

sammlungen der Wunsch nach einer Verbindung mit Frankreich ge-
äußert und die Warteilnahme geäußert wurde. Soweit Italien
hierbei in Frage kommt, ist darauf hinzuweisen, daß die dortigen
Republikaner den eigentlichen Stamm der frankophilen republikanischen
Partei bilden und ganz auf dem Boden der Zukunftshoffnungen
ihrer französischen Gefinnungsgenossen stehen. In Frankreich selbst
aber ist Herr Delcassé, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten
der dritten Republik, der jähre und beharrliche Verfechter des
Plans, sowohl Italien vom Dreifunde loszulösen, als auch
Spanien in engere Beziehungen zu Frankreich zu bringen; vor
einigen Wochen ließ sogar der damals zurückgetretene spanische
Ministerpräsident Silvela in der Kammer Andeutungen fallen, die
ziemlich allgemein so aufgefaßt wurden, daß bereits ein Bündnis-
vertrag zwischen Spanien und Frankreich abgeschlossen worden sei.
Nebenbei hat Herr Delcassé schon Gelegenheit genommen, durch
sein Spracherörtern den hervorragenden französischen Kolonialpolitiker
und Vizepräsidenten der Kammer Clémence in einer im „Figaro“
veröffentlichten Artikelreihe aufs neue zu betonen, daß die aus-
wärtige Politik Frankreichs immerdar und unverändertlich von dem
Begriffen zu Deutschland beherrscht bleiben müsse; im Zusammen-
hange hiermit wurde gleichzeitig die innige und unzertrennbare
Freundschaft Frankreichs mit Italien mit verständlichem Stillsitzen
hervergehoben. Daß die französische Regierung bei alledem sich
wohlwollend hütet, den bestehenden monarchischen Einrichtungen
der beiden lateinischen Schwesterationen“ irgendwie, sei es direkt
oder indirekt durch Föderung der republikanischen Propaganda von
Frankreich aus zu nahe zu treten. Ist vom internationalen Stand-
punkte aus bei dem heutigen gegenseitigen Verhältnis der Mächte
zu einander selbstverständlich. Trotzdem bleibt die Tatsache be-
stehen, daß die Verwandlung sowohl Spaniens wie Italiens in
republikanische Staatswesen den gebrühen Wünschen des franzö-
sischen Republikanismus entsprechen würde.

Es sind also jedenfalls mancherlei interessante und unter Um-
ständen bedeutsame politische Ein- und Ausblicke, die sich mit dem
Erstarken der republikanischen Bewegung in Spanien verknüpfen
und es gerechtfertigt erscheinen lassen, daß man auch im Auslande
mit einer gewissen Spannung den bevorstehenden Gemeinderats-
wahlen entgegenfieht, welche die Entscheidung darüber bringen
sollen, ob der Republikanismus nunmehr auch unter der läublichen
Bevölkerung triumphiert, nachdem er bei den Corteswahlen die
Hauptstädte des Landes und die hervorragendsten Industriegegen-
den erobert hat.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. September.

(Nachts eingehende Telegramme befinden sich Seite 2.)
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird bei seinem Be-
suche am Wiener Hofe von Reichskanzler Grafen Pillow begleitet
sein. — Prinz Karl Anton von Hohenzollern er-
beidet das Großkreuz des Roten Adlerordens. — Der Staatssekretär
des Reichspostamts verhandelt mit dem Reichsministeramt über
Maßnahmen zur Erleichterung des Funkentelegraphen-
Verkehrs, zunächst an den deutschen Küsten. — In der Partell-
Enquete ist für den 25. September im Reichsamt des Innern
eine Besprechung zwischen Vertretern des Verbandes Deutscher
Druckpapierfabrikanten und geladenen Sachverständigen
anberaumt. — Der Verein der Privatforstbeamten von
Deutschland in Halle wählte als Ort der nächstjährigen Mitglieder-
Versammlung Dresden. — Nach einer der Deutschen Bank
aus Konstantinopel zugegangenen offiziellen Mitteilung ist das
Unifikations-Trade unterzeichnet worden.
Buda. (Priv.-Tel.) Heute morgen gegen 10 Uhr
wurde zwischen den Orten Wernersgrün und Schnarntzen der
Wirt von Schnarntzen, Wappler, tot aufgefunden. Es
ist anzunehmen, daß Wappler durch Wildbiebe getötet worden ist.
Buda. (Priv.-Tel.) Ein auf dem Budaer Tiefbau be-
schäftigter Bauer wurde heute wurmtot dem Kreis-Kranken-
hause übergeben.
Weimar. (Priv.-Tel.) Hier wurde wegen Angehör
vor Gericht der Agent Wappler, der sich als Heuge vor dem
Schiffengericht weigerte, denksich zu sprechen, obwohl er der deut-
schen Sprache mächtig ist, zu 3 Tagen Haft verurteilt und sofort
festgenommen.
Halle (Saale). (Priv.-Tel.) Morgen wird eine neue
Kriegsflagge ausgegeben. Der Kaiser übernimmt drei Armee-
korps und ein Kavalleriekorps und führt sie gegen den markierten
Feind, den das 19. Korps unter General v. Treutschke bildet.
Mannheim. (Priv.-Tel.) Innenschniffahrtkongress. Der
Schriftführer des Verbandes gab einen Überblick über den gegen-
wärtigen Stand der Bestrebungen zur Förderung der Müß- und
Kanal-schniffahrt und betonte mit großem Nachdruck die Forderung,
daß die Innenschniffahrt als gleichberechtigter Verkehrsfaktor die-
selbe Beachtung und Berücksichtigung finde, wie die Großschiff-
fahrt. Bezüglich des Mittellandkanals erklärte Redner, es sei
die Pflicht des Verbandes, mit allem Nachdruck zum Aus-
druck zu bringen, daß dieses Projekt ausgeführt werden müsse.
Auf Antrag des Oberbürgermeisters v. Schuß-Nürnberg wurde
folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag gibt
sich der Erwartung hin, daß die Verhandlungen wegen Abschlußes
des Vertrags über die Fortsetzung der Rhein-Kanalisation end-
lich zu einem befriedigenden Abschluß gelangen.“ Angenommen
wurde ferner eine Erklärung des Vorsitzenden der Handelskammer
in Tausburg betreffend die Kanalisation des Mains, Neckars
und Oberrheins.
Straßburg. (Priv.-Tel.) In der Aula der Universität
wurde heute der 16. Deutsche Anwaltskongress eröffnet. Es
waren etwa 300 Anwälte aus dem ganzen Reiche erschienen. Die
Eröffnung wurde durch den Vorsitzenden des Anwaltsvereins
Guthropel-Leipzig eröffnet. Namens des Statthalters begrüßte
der Unterstaatssekretär Petri die Versammlung.

Frische und
Kinder-
Milch
(Proben-
lieferung)
Max Wappler, Zwickauerstr. 70
des Kommandos von Straßburg.